

Zur Chronik der Pflanzeneinwanderung.

Von Prof. C. Haussknecht.

Poterium polygamum W. K. Bürgert sich in Thüringen sowohl, als in ganz Mitteldeutschland bis in die Prov. Hannover, Fürstenthum Lippe, Westphalen etc. immer mehr ein. Ursprünglich durch Esparsette, deren Samen eine gewisse Aehnlichkeit damit haben, bei uns eingeführt, hat sich diese Art in neuerer Zeit an Wegen, Dämmen etc. völlig eingebürgert; sogar mitten im Buschwalde des Ettersberges bei Weimar, fern von allen Kulturen, habe ich dieselbe schon angetroffen.

Da *Poterium* mit *Sanguisorba* vereinigt werden muss, müsste dieser Pflanze der Name *Sanguisorba polygama* gebühren, wie ich dieselbe auch in den Verhandlungen des botan. Vereines für Brandenburg XIII. bezeichnet habe. Da aber schon eine *Sanguisorba polygama* Nylander existirt und der zunächst in Betracht kommende Name *Poterium muricatum* Spach mehrere Arten in sich schliesst, so ist es am gerathensten unsere Pflanze mit dem Namen *Sang. platylopha* Jord. (sub *Poterio*) zu belegen. — Mit dieser Art ist noch eine andere bei uns eingeführt worden, die sich an vielen Orten Thüringens in Gesellschaft der vorigen und der einheimischen *Sang. minor* eingebürgert hat, nämlich *Sang. stenolopha* Jord. (sub *Poterio*), welche von Spach unter *Poterium muricatum* var. *b.* aufgeführt worden war. Von *Sang. platylopha*, der sie im Aussehen völlig gleicht, unterscheidet sie sich leicht durch die Früchte. Bei *S. platylopha* sind dieselben mit breiten, mehr oder weniger buchtigen Kanten versehen, die fast halb so breit sind als die Flächen; letztere sind dicht mit tiefen unregelmässigen Grübchen versehen, deren erhabene Ränder unregelmässig scharf gezähnt sind. Bei *S. stenolopha* hingegen sind die Kanten der Fröchtchen sehr schmal (wie bei *S. minor*) und die Flächen gleichfalls mit unregelmässigen tiefen Grübchen versehen, deren stumpfe Ränder nur wenig hervorragen.

Rudbeckia laciniata L. beobachtete ich im vorigen Jahre in grosser Menge an Zäunen und in Weidengebüschen als völlig eingebürgert beim Dorfe Unterkaka zwischen Naumburg und Osterfeld; ebenso bemerkte ich dieselbe in Weidengebüschen zwischen den Eisenbahn-Stationen Spittelndorf und Hainau, fern von allen Gärten.

Auch *Collomia grandiflora* Dougl. siedelt sich an immer zahlreicheren Orten an. An den Dämmen der Thüringer Eisenbahn, wo ich sie schon seit längeren Jahren oft in grosser Menge beobachtete, war sie auch heuer zahlreich vertreten.

Bei Erfurt und Dietendorf hat sie sich sogar in den Weidengebüschen längs der Gera und Apfelstedt angesiedelt. Auch um Nordhausen bemerkte ich sie weit entfernt von der Stadt; auf dem dortigen ausserhalb der Stadt liegenden Friedhofe war dieselbe ein alles occupirendes Unkraut. Ebenso zeigte sie sich an den Dämmen der Eisenbahn zwischen Nordhausen und Northeim an verschiedenen

Stellen, wo ich dieselbe namentlich bei Ellrich in grösserer Menge bemerkte.

Eine andere bereits eingebürgerte Pflanze ist *Lolium multiflorum* Lam., die bei uns bald so einheimisch und verbreitet sein wird, dass man späterhin ihren fremden Ursprung aus Südeuropa bezweifeln könnte. Koch in der Synopsis hält sie an den meisten deutschen Orten für einheimisch und früher nur mit *L. perenne* verwechselt.

Für Thüringen und überhaupt Mittel-Deutschland ist diess sicherlich nicht der Fall, wo sie in früheren Jahren nur hin und wieder in Gesellschaft von *Helminthia*, *Crepis setosa*, *Centaurea solstitialis*, *Ammi majus* u. a. mit Kleesamen eingeführt vorkam. Erst in den letzteren Jahren, in denen sie von Landwirthen als italienisches Raygras oft in grosser Ausdehnung cultivirt wird, tritt sie nun überall an Wegen, Dämmen, auf Wiesen u. s. w. auf. Mit dieser zusammen wird ebenso auch *Lol. perenne* als englisches Raygras cultivirt; auf solchen mit beiden Arten bestandenen Feldern findet man nicht selten den Bastart *L. multiflorum* $\times$ *perenne*, der sich von letzterer Art, der er am nächsten steht, sofort durch die oberen kurz begrannnten Deckblätter auszeichnet.

Weimar, im September 1875.



Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LXXXI.

1485. *Thesium Linophyllum* L. — Auf trockenen Wiesen und an grasigen Plätzen in den Lichtungen und am Saume der Wälder. Im mittlung. Berglande auf dem Nagyszál bei Waitzen, bei Sct. Andrae, Visegrad und Szt. László, auf dem Kétágohegy bei Csév, im Auwinkel, bei dem Normabaum, auf dem Schwabenberge und im Wolfsthale bei Ofen; in der Vértesgruppe nach Hildeb. bei Csoka und Gánt und in der Stuhlweissenburger Niederung bei Keér im Tolnaer Comitate. Auf der Kecskemeter Landhöhe auf den Grassfluren entlang dem Rakosbache bei Pest und nach Steffek im Vorlande des Bihariagebirges bei Szaldobágy nächst Grosswardein. — Trachyt, Kalk, Dolomit, tert. und diluv. Lehm und Sand. 95—600 Meter. — (*Thesium Linophyllum* Linné Sp. pl. ed. I. pag. 207 ist auf Anonymos linifolio Clus. Hist. I, p. 324 gegründet. Clusius' Pflanze ist aber ohne Zweifel dieselbe, welche Schrader später *Th. intermedium* genannt hat. Wenn Linné unter seinem *Th. Linophyllum* neben *Th. intermedium* Schrad. vielleicht auch *Th. montanum* Ehrh. begriffen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Haussknecht Heinrich Carl [Karl]

Artikel/Article: [Zur Chronik der Pflanzeneinwanderung. 391-392](#)